



Gutachten

Freie Theaterszene Sachsen-Anhalt

Arbeitsauftrag:

Das vorliegende Gutachten entstand nach Auftrag durch den Bundesverband freie darstellende Künste sowie den Fonds Darstellende Künste.

Autorschaft:

Das Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt (LanZe) ist der Landesverband der Freien Darstellenden Künste, des (freien) Amateurtheaters, des Schultheaters und der Theaterpädagogik.
Gründung: 1992
Institutionelle Förderung: seit 1996
Mitglieder (Stand 20.11.2020): 85 Mitglieder.

▶ Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt (LanZe) e.V.
Brandenburger Straße 9
39104 Magdeburg
➤ www.LANZE-LSA.de

Vorstand: Janek Liebethuth (Vors.), Katrin Brademann (st. Vors.), Kerstin Reichelt (Schatzmeister), Michael Morche (Beisitz), Jonas Schütte (Beisitz)

Geschäftsführung: Maria Gebhardt

Vorbemerkung:

▶ Für die vorliegende Arbeit stand aufgrund interner Abläufe insgesamt nur 1 Woche Zeit zur Verfügung. Das Gutachten stützt sich auf veröffentlichtes Material der Landesregierung Sachsen-Anhalt, des Landesverwaltungsamts, auf statistische Erhebungen bezogen auf das Haushaltsjahr 2018, auf basale Szenedaten – regelmäßig und kontinuierlich erhoben durch die Geschäftsstelle, sowie auf geführte Einzelgespräche und Abfragen, auf Erfahrungswerte und Netzwerkwissen der Verfasserin aus Beratungsgesprächen, Veranstaltungen und weiteren Dokumenten aus der Szene.

Exzerpt:

Die bisherige Kulturförderung der freien darstellenden Künste entspricht der wahrgenommenen Wertschätzung: Ausschließlich einfache jährliche Projektförderung, prekäre Finanzierungsmodelle der Akteure sowie eine stark bürokratisierte Umsetzung von Förderverfahren begrenzen die Entwicklungsmöglichkeiten der freien darstellenden Künste. Fehlende Ausdifferenzierung der Berufsprofile bei den Akteuren (professionelle Produktionsleitungen stellen die Ausnahme dar bei der Freien Theaterproduktion), mitunter mangelhafte Kenntnis oder Wahrnehmung von Finanzierungschancen sowie fehlende produktive Fachdiskurse tragen dazu bei, dass die Freie Szene sowohl auf Landesebene als auch auf Bundesebene um Markierung ihrer Relevanz und Bedeutung ringen muss. Wenige Ausnahmen bestimmen die bundesweite Wahrnehmung der Freien Szene, vereinzelte Strukturen erreichen eine besondere Strahlkraft – es sind solche, die erfolgreich externes Fachpersonal (oder andernorts ausgebildete Rückkehrer) an ihre Vorhaben binden kann. Aufgrund einer vornehmlich auf Honorarbasis agierenden Künstler*innenschaft ist jedoch fraglich, wie lange diese prekären, inhaltlich hoch professionalisierten Strukturen sich erhalten können.

Die unterdurchschnittliche wirtschaftliche Lage der Kommunen, Landkreise und auch des Landes bewirkt, dass die meisten künstlerischen Einzelvorhaben auf ein besonders breites und diverses Finanzierungskonzept angewiesen sind. Wegen maßgeblicher Anteilsförderung ist essentiell, dass die geplanten Finanzierungen in der Realität nicht stark abweichen. Wo dies der Fall ist, sind Akteure daran gebunden, zunächst an ihren eigenen Honoraren zu kürzen.

Darüber hinaus sind die Akteure jeweils sehr verschieden aufgestellt und daher auch sehr verschieden in der Lage mehrere Förderer zu akquirieren – die Bandbreite reicht daher von Einzelkünstler*innen, die höchstens mit einer weiteren Einzelperson eine künstlerische Kooperation eingehen und üblicherweise für solche Produktionen mit Gesamtbudgets iHv 15.000-25.000€ planen bis hin zu Ensembles, die bis zu zehn oder fünfzehn agierenden Künstler*innen in ihren Produktionen beteiligen und so Gesamtbudgets iHv 100.000 – 200.000€ kalkulieren.

Die Grundgesamtheit der Freien Theaterschaffenden ist grundsätzlich adäquat entwickelt, die Mehrheit der Akteure hat bereits mehrere Jahre Erfahrung in der professionellen Selbstständigkeit. Aufgrund fehlender künstlerischer Ausbildungsstrukturen (1 Hochschule für Kulturpädagogik, Merseburg) sowie aufgrund der rückläufigen demographischen Entwicklungen im Bundesland ist selten künstlerischer Nachwuchs zu verzeichnen, der seine berufliche Findungsphase in Sachsen-Anhalt durchläuft. Indes verzeichnet der Landesverband vereinzelt Rückkehrende, die sich andernorts in den Künsten haben ausbilden lassen und nunmehr die Rahmenbedingungen und Strukturen dieses Bundeslandes kennenlernen müssen – das stellt einige vor deutliche Herausforderungen, da die Bedingungen in Bundesländern mit breiten Ausbildungsinstituten zumeist auch förderlicher und unterstützender aufgestellt sind, als es für Sachsen-Anhalt der Fall ist.

Aufgrund der historischen Verhältnisse in den Neuen Bundesländern agieren in Sachsen-Anhalt die freien darstellenden Künste, die Amateurtheater, die (Freie) Theaterpädagogik oft Hand in Hand – es existieren vereinzelt hybride Formen, viele professionelle Theaterschaffende haben im Bereich der Tanz-, Zirkus- oder Theaterpädagogik oder der Leitung von Amateurtheatergruppen ein zweites Standbein gefunden. Die meisten beruflichen Existenzen sind tragfähig aufgrund

verschiedener künstlerischer wie künstlerisch-pädagogischer Tätigkeiten und ohne diesen Mix langfristig nicht haltbar.

Deshalb sowie aufgrund begrenzter finanzieller Mittel durch Landes- und Kommunalförderungen oder die wenigen Stiftungen ist die Szene in relativer geografischer Nähe eng vernetzt und agiert in sich überlappenden Ensemblestrukturen. Überregional jedoch besteht kaum (künstlerischer) Austausch, weder in konkreten Produktionen noch in aktiven themen- oder spartenbezogenen Netzwerken. Das Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt bemüht kontinuierlich die Pflege oder Initiierung von übergreifenden Kontakten oder Kulturen des Austauschs.

So erklärt sich eine regionale Konzentration von Akteuren, sowie auch jeweils regional entstehende Dynamiken. Der Zusammenschluss der freien darstellenden Künstler*innen in Halle/Saale in der Interessengemeinschaft Freie Theater Halle sowie deren kulturpolitische Arbeit hat zu einem beachtlichen Aufwuchs der lokalen Fördermittel sowie zu einem in den Folgejahren deutlich beobachtbaren Anstieg an lokal agierenden professionellen Künstler*innen. Diese Entwicklung hat jedoch kaum auf andere Regionen Sachsen-Anhalts ausgestrahlt, auch nicht hinsichtlich der erkannten Notwendigkeit zur Bildung von Netzwerkstrukturen. Die landesweite Presse- und Medienarbeit unterstützt nicht die gegenseitige oder die überregionale Wahrnehmung der Freien Szene – in bestimmten Regionen sind die Fachressorts nur noch überregional getragen oder gar nicht mehr vorhanden. Erste Änderungstendenzen sind während der Coronapandemie erkennbar: vereinzelt und vielleicht zusätzlich bedingt durch die starke mediale Aufmerksamkeit auf die Bedarfe Freier Kunstproduktion sind neue Netzwerkstrukturen entstanden und bisherige Strukturen konnten sich festigen.

Strukturell ist das Bundesland nicht adäquat ausgestattet, um auf die Bedarfe zeitgenössischer freier Kunstproduktion und -distribution zu antworten - es gibt wenige kuratierte Häuser der freien darstellenden Künste und des Privattheaters, einige weitere, oft sehr kleine Spielstätten in der Verantwortung einzelner Künstler*innen oder eines einzelnen Ensembles sowie Freiluftbühnen, auf denen temporär Aufführungen stattfinden. Die Szene distribuiert ihre Angebote maßgeblich auf Bühnen, die für die Veranstaltung verschiedener künstlerischer Sparten ausgelegt sind, zudem oft mit zeitgemäßer Technik, aber veralteter Infrastruktur und Bühnentechnik agieren. Die erhöhte Bühne als raumtechnischer Standard oder die Kleinkunstabühne geben den Akteuren der freien darstellenden Künste ein künstlerisches Korsett vor. Vornehmlich agieren die professionellen Theaterschaffenden in den Sparten des Sprechtheaters sowie des Puppen-, Figuren- und Objekttheaters.

Die meisten Strukturen verzeichnen Platzkapazitäten von unter 100 Personen und können daher bislang (außerhalb der VersammlstättenVO) mit geringen (finanziellen, strukturellen wie personellen) Mitteln einen professionellen Betrieb aufrechterhalten. Ein weiteres Wachstum, Reichweitenerhöhung oder eine weitere Professionalisierung sind hier jedoch durch die sonstigen Rahmenbedingungen nicht möglich. Einzelne Akteure machen sich derzeit, unterstützt durch die neuen Möglichkeiten zur Finanzierung im Rahmen von NEUSTART.KULTUR auf, ihre infrastrukturellen Rahmenbedingungen deutlich zu verbessern.

Die privat getragenen Strukturen, die sich für einen Betrieb ohne Förderungen entschieden haben, agieren im Rahmen deutlich größerer Spielstätten – müssen in diesem Sinne jedoch auch häufiger

besonders lukrative Angebote in ihren Spielplan einbinden. Hier werden oft bundesweit agierende Künstler*innen angesprochen und seltener Bündnisse innerhalb des Bundeslands geschmiedet.

Auch die Festivals arbeiten unter besonders prekären Bedingungen – teilweise wurden sie entwickelt aus dem lokalen Bedürfnis nach gemeinschaftlicher Aktivität und damit erhöhter Reichweite, teilweise sollen sie durch ihre Charakteristik die Attraktivität von Regionen erhöhen und so einen stärkenden Impuls mittels Kultur in die Region zurückgeben. Besonders letztere Formen haben größeren Erfolg bei der Akquise von überregionalen bis bundesweiten Mitteln und stärken einerseits das Bundesland, erhöhen aber auch den Abstand zwischen den verschiedenen Strukturen.

Die Strukturen der freien darstellenden Künste sowie der freien Theaterpädagogik in selbstverwalteter Hand sind besonders gefährdet - sie tragen jedes Jahr ein beachtliches finanzielles Risiko, das noch nicht angemessen durch verbindliche, planbare Förderung abgedeckt werden kann. Große Hoffnung liegt derzeit auf den kommenden Entwicklungen für die Freie Szene, wenn die am 19.11.2020 erstmalig (im Rahmen einer Regierungserklärung) veröffentlichte Förderinstrumentereform den Akteuren eine größere Verbindlichkeit, mehr Transparenz und fachliche Entscheidung auf Basis einer externen Jury der Szene zusätzliche Entwicklungsunterstützung geben. Noch ausstehend sind entbürokratisierende Schritte im Bereich der Förderverfahren sowie parallel die Initiierung bzw. den Ausbau von Produktionsleitungsstrukturen. Ungeklärt ist, welche Schritte durch die Akteure eingeleitet werden, die bereits kurz vor einem Generationenwechsel stehen – teilweise werden erste Erkundungen nach potentiellen Nachfolger*innen angestellt. Ebenso unklar ist, welche kurzfristigen Auswirkungen die fehlenden Hilfen für prekär aufgestellte Strukturen zur Abfederung der coronabedingten finanziellen Schäden noch zeitigen werden, wenn keine Härtefallhilfen oder ergänzende Maßnahmen aus Landes- oder Bundesebene entwickelt werden. Auch die langfristigen Auswirkungen der Coronapandemie lassen keine positiven Erwartungen aufbauen, da die meisten Akteure der Freien Szene gezwungen waren, ihre privaten Rentenrücklagen aufzubrechen.

GUTACHTEN

1. Kulturpolitische Situation und Stellenwert

Die grundsätzliche Wahrnehmung und Wertschätzung der freien darstellenden Künste in Sachsen-Anhalt im aktiven kulturpolitischen Handeln scheint durch einen Fokus auf Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit geprägt – zwar wird das Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt als Interessenvertretung und **Beratungsstelle** (jährlich zu beantragen) **institutionell gefördert** – die Darstellung der Freien Szene im Kontext der landesweiten Kulturlandschaft aber begrenzt sich im aktuellsten **Kulturkonzept** des Landes auf eine **Fußnote**¹. Vertreter*innen verschiedener künstlerischer Sparten werden regelmäßig durch Preise des Landes geehrt – nicht so im Bereich der darstellenden Künste, auch landesseitig initiierte Festivals oder Messeformen zur Erhöhung der Sichtbarkeit sucht man vergeblich. Im Einzelfall von bundesweiten Ehrungen oder Nennungen werden die Meldungen aufgegriffen und im Rahmen von kurzen Berichten auf der Homepage der Staatskanzlei und des Ministeriums für Kultur veröffentlicht. Disziplinübergreifende Projekte² und Förderungen³ erhielten bis zur Teilung des Kultusministeriums (2016) Aufmerksamkeit (obgleich finanziell auch eher marginal ausgestattet), heute verbleiben sie im Status des **Bestandserhalts**. So führen die fehlende Selektion und Priorisierung von für die Freie Szene nötigen Diskursen und ihrer Bearbeitung zu einer **Ziellosigkeit** der landesseitigen **Kulturpolitik** bei gleichzeitiger Erwartung der inhaltlichen Versorgung aller Themen durch Behörden und Geförderte⁴.

Auch Stellen und Einrichtungen, die die oben genannten Aspekte ausgleichen oder zu einer anderen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beitragen könnten, verfehlen diese Chance. Die **Presse** in Sachsen-Anhalt wurde im kulturellen Fachressort in der Vergangenheit regelmäßig personell gekürzt, es kommt schleichend zu einer Monopolisierung der Verlage⁵, eine regelmäßige Berichterstattung oder Rezensionen über die Freie Szene geschieht eher selten, der Fokus bei der

¹ Infokästchen, S.18, <https://t1p.de/j2vv>

² diverse Kooperationsprojekte zwischen Künsten/Künstler*innen und Schule, heute: Finanzierung durch das Referat „Kinder- und Jugendkultur, Soziokultur, Internationale Kulturpolitik, ...“ im Ministerium für Kultur, z.B. KLaTSch! (jrl. 65.000€), Schulen und Bibliotheken (jrl. 70.000€), musisch-ästhetische Erziehung (jrl. 193.000€). Bisherige Versuche einer interministeriellen Evaluation (angefragt seitens einzelner Projekte) werden auch nach ersten Zuarbeiten nicht abgeschlossen (erste Anfrage Dezember 2018; erste Zuarbeit Februar 2019). Weitere Projekte zur Distribution von Kultur an Schulen bestehen ebenfalls und werden in verschiedenen Ministerien gefördert, z.B. Theater als Schule des Sehens (jrl. 44.000€), Politische Lyrik erleben (Förderhöhe n.b.) – nicht immer profitieren die Freien Künstler*innen von den Projekten. In den darstellenden Künsten jedoch wird der Fokus auf selbstständige Akteure gelegt.

³ Förderrichtlinie „Kultur in Schule und Verein“, max. 5.000€ für schulinterne Projekte, <https://t1p.de/u9q4>

⁴ Neu hinzukommende Bedarfe an Vermittlung, Beratung und Begleitung aktueller Tendenzen werden an die institutionell geförderten Verbände im Rahmen der jährlichen Aufgaben übertragen, ohne Aufwüchse in Personal- oder Sachkosten folgen zu lassen.

⁵ Die Mitteldeutsche Zeitung wurde zuletzt im Winter 2020 verkauft an Bauer Media Group, denen auch die Volksstimme gehört <https://www.mdr.de/sachsen-anhalt/halle/halle/verkauf-mitteldeutsche-zeitung-du-mont-100.html>

Volksstimme liegt auf ehrenamtlicher Kulturproduktion. Teilweise werden Bedingungen für die Berichterstattung geknüpft, z.B. im Bereich des Ticketing. Weitere Medien (z.B. mdr) haben erst kürzlich eine neue inhaltliche Ausrichtung auf die Begleitung lokaler Entwicklungen beschlossen – erste Änderungen im öffentlichen Diskurs auch Freier Künste sind hier wahrnehmbar – und dringend nötig.

Die **Zusammenschlüsse** von Interessengemeinschaften und Verbänden zu spartenübergreifenden Sprachorganen sind strukturell schwach aufgestellt oder erreichen nicht die notwendige Klarheit in Selbstbeauftragung und Arbeitsweisen, um intensiv Einfluss zu nehmen. In den letzten 3 Jahren sowie derzeit – pandemiebedingt – ist ein geringes Wachstum an lokalen Zusammenschlüssen von Interessengemeinschaften zu beobachten, die ihren Fokus derzeit besonders auf politische Wahrnehmung ihrer Anliegen legen.⁶ Die bestehenden Vertretungen werden marginal und jeweils vereinzelt seitens Landesregierung einbezogen – Anforderungen seitens der Interessenvertretung zum Führen neuer Diskurse finden lediglich bei akuten Anlässen statt, bei interministerieller Zuständigkeit werden Dialoge versagt, Visionen oder übergreifende Fachthemen werden in die alleinige Verantwortung der Verbände abgegeben.

2. Finanzierung und Förderlandschaft

Die freien darstellenden Künste werden in Sachsen-Anhalt durch **Land, Kommunen** sowie eine **landesnahe Stiftung** regelmäßig gefördert. Darüber hinaus gibt es eine sehr geringe Anzahl **unabhängiger Stiftungen** und Förderer.

Die **Landesförderung** für freie darstellende Künste erfolgt auf Basis der *Kulturförderrichtlinie* (Erl. von 2017). Diese Richtlinie ermöglicht bislang lediglich die einfache, **einjährige Projektförderung**. Verpflichtungsermächtigungen werden in der Regel nicht eingestellt, sodass die Fördermittel (zumeist als **Anteilsförderung**) auch **erst mit Bestätigung des Landeshaushalts**⁷ durch den Landtag **beschieden** werden können – dies ist mitunter erst im 2. Quartal des lfd. Haushaltsjahres der Fall. Verbindlich für die Förderung der „Theater in freier Trägerschaft“ gebunden waren im Haushaltsplan⁸. Der jährliche Gesamtetat zur Förderung der freien darstellenden Künste (in dessen Rahmen auch vereinzelt Projekte von *Theatern in öffentlicher Trägerschaft* gefördert werden) ergibt sich aus den verbindlich eingestellten Mitteln im oben genannten Haushaltstitel, quartalsweise ausgeschütteter Mittel gem. §9 Glücksspielgesetz und Ausgaberesten der Vorjahre. Das Landesverwaltungsamt veröffentlicht zweimal jährlich die tatsächlich verausgabten Mittel⁹:

⁶ In Halle/Saale besteht ein Zusammenschluss der darstellenden Künste IG Freie Theater seit 2016, die Netzwerkbildung Freier Theaterpädagog*innen wurde durch das Modellprojekt 2015-2018 gefördert. Im Harz erfolgte ein anlassbezogener Austausch zwischen den Künsten 2018, erste Ansätze einer Netzwerkbildung Freier professioneller Tanz unterstützte LanZe im September 2019, ein spartenübergreifender Zusammenschluss als IG Freie Kultur Magdeburg hat sich 2020 während der Pandemie gegründet.

⁷ Erst nach Garantie der „hinlänglichen Sicherheit der Verfügbarkeit der Mittel“, vorgeschrieben durch den Zunwendungsrechtsergänzungserlass, [↗https://t1p.de/t62g](https://t1p.de/t62g)

⁸ Die Gesamtaufstellung aller Mittel ergibt sich durch die jährliche Analyse der Einzelpläne der Haushaltsplanung des Landes Sachsen-Anhalt: [↗Quelle beim Finanzministerium des Landes Sachsen-Anhalt](https://t1p.de/ei8s)

⁹ [↗https://t1p.de/ei8s](https://t1p.de/ei8s)

Jahr	2016 ¹⁰	2017	2018	2019	2020
Haushaltstitel 686 74 181 im Einzelplan 17	450.000	570.000	570.000	184.500	150.000
jrl. Gesamtetat zur Förderung der f.d.K.	n.b.	695.117	788.686	867.430	n.b.
Förderquote (bezogen auf beim Land beantragte Mittel ¹¹)	n.b.	56,7% (1.225.945)	94% (838.574)	72,7% (1.193.204)	n.b. (1.066.761)

Nur vereinzelt werden von Akteuren Mittel aus weiteren Ministerien beantragt. Jedoch erfolgt die Information über neu eingerichtete Förderinstrumente in Sachsen-Anhalt üblicherweise nicht in öffentlichen Medien, sondern lediglich in Pressemitteilungen, auf Unterseiten der Ministerien oder des Landesverwaltungsamts, in Dokumenten des Landtags oder wird (selten) an institutionell geförderte Verbände zur Kommunikation in ihren Netzwerken übertragen. Die Inanspruchnahme fachnaher Förderetats (z.B. Soziokultur, Kulturelle Bildung, etc.) ist eher in der Wahrnehmung der Beantragenden, als die Wahrnehmung unregelmäßiger Sonderfördermittel oder fachfremde Etats, die oft thematisch besonders konkret gebunden sind (z.B. Bauhaus, Reformation, Fontane).

Jahr ¹²	2016	2017	2018	2019	2020
Kinder- und Jugendkultur / Soziokultur/ etc. ¹³	180.250	160.100	138.100	138.100	n.b.
Kulturelle Bildung ¹⁴	170.000	170.000	170.000	170.000	144.300
Fachfremde Förderungen: z.B. Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt, ... z.B. Grünes Band	0	143.847	500.000	610.000 100.000	
Sonderförderung: verschiedene Jubiläen	n.b.	1.322.500	2.958.000	2.793.000	n.b.

Die Antragstellung, die Umsetzung der Förderverfahren, Entscheidungen zu finanziellen oder inhaltlichen Änderungen der Zuwendungen erfolgt durch das Landesverwaltungsamt, der zentralisierten nachgeordneten Behörde des Ministeriums.

Die meisten Akteure der freien darstellenden Künste nutzen eine besonders einfache Art des Finanzierungsmix in ihren Anträgen: neben der Landesförderung wird oft nur ein kleiner Beitrag aus den **kommunalen Verwaltungsebenen** eingerechnet – eine Ausnahme ist die Stadt Halle/Saale, die regelmäßig ca. 10.000€ pro Projekt fördert und als einzige Stadt im Bundesland eine institutionelle Förderung für Freie Spielstätten eingerichtet hat. Abseits der drei regionalen Ballungszentren Magdeburg, Halle/Saale und Dessau-Roßlau halten die wenigsten Kommunen

¹⁰ Graue Markierung: Im Zeitraum 2015 – 2018 wurde der Haushaltstitel durch Mittel für ein Sonderprojekt (Modellprojekt Theaterpädagogik) temporär befristet und inhaltliche klar gebunden aufgestockt um 300.000€.

¹¹ Achtung: Nicht immer werden LanZe e.V. alle Anträge zur fachlichen Stellungnahme vorgelegt, die im Anschluss eine Förderung erhalten. Es ist also nicht mit hinreichender Sicherheit feststellbar, ob es sich bei der Summe (jahresweise) um die tatsächliche Summe aller Anträge auf Landesmittel handelt oder nicht.

¹² Die gesamte Aufstellung zeigt lediglich die geplanten Mittel – es geht hierbei um eine Abbildung der kulturpolitischen Schwerpunktsetzung.

¹³ Achtung: Der Haushaltstitel insgesamt liegt höher (2013-2018 zwischen 700.000 und 800.000; seit 2019 bei ca. 550.000,-€). Aufgeführt werden hier nur solche Mittel, die über die Förderrichtlinie verfügbar sind.

¹⁴ Achtung: Dieser Haushaltstitel gehört seit der Teilung des Kultusministeriums zum Bildungsministerium. Kulturelle Bildung wird hier in einer engen Definition geführt und bezieht sich auf die Arbeit mit künstlerischen Methoden im Fachunterricht. Das Ministerium selbst ist vorrangig darum bemüht, den Anteil der künstlerischen Fächer im Gesamtkanon aller Fächer nicht zu verringern und versorgt Schulen, an denen dies nicht gelingt, u.a. durch Mittel dieses Referats mit ergänzenden Angeboten.

noch explizite Fachbereiche Kultur/Kulturbüros vor – einige Kommunen und Landkreise verfügen aufgrund der knappen Finanzlage nicht einmal über eigene Etats zur Förderung im Rahmen von freiwilligen Leistungen im Bereich Kultur. Einige Förderungen werden aufgrund ihrer marginalen Etats im Windhundverfahren vergeben, andere verfügen nicht über eine eigene Förderrichtlinie. Bei allen recherchierbaren Förderinstrumenten wird vornehmlich Anteilsförderung ausgereicht; werden vor allem künstlerische Produkte und ihre Aufführungen im Verlauf eines Haushaltsjahres (und nicht darüber hinaus) gefördert, gibt es keinerlei Varianz in den Förderformaten (Ausnahme: Halle/Saale). Förderkriterien werden in den meisten Fällen erfolglos gesucht, es scheint auch keinen Diskurs über zentrale Förderschwerpunkte, Kriterien zur Auswahl und über die Qualität, externe Jurys zu geben.

Kommune	Magdeburg	Halle/S.	Dessau-Roßlau	LK Burgenland	LK Harz	LK Stendal
Haushaltsmittel Freie Kulturförderung (verschiedene Sparten) 2019	140.000€	1.007.000€ ¹⁵	24.000€ ¹⁶	84.000€ ¹⁷	0€	10.000€ ¹⁸

Die **Stiftungslandschaft** in Sachsen-Anhalt ist wenig ausgeprägt: die Kunststiftung Sachsen-Anhalt sowie die Lotto-Stiftung bilden die zwei wesentlichen Zuwendungsgeber, danach sind die Sparkassenstiftung sowie vereinzelte Bürgerstiftungen (z.B. in Halle/Saale) Ko-Finanzierer der Projekte freier darstellender Künste. Die **Kunststiftung Sachsen-Anhalt** fördert bereits seit 2005 die freien Künste in Sachsen-Anhalt, erst seit der Überarbeitung der Kulturförderrichtlinie jedoch ist es möglich, parallel bei Land Sachsen-Anhalt wie der Kunststiftung zu beantragen. Für den Bereich gibt es kein eigenes Jurymitglied. Die genaue Anzahl geförderter oder auch beantragter Projekte durch die Kunststiftung wird durch die Stiftung nicht veröffentlicht, die Förderfristen sind nicht angeglichen an die Förderfristen des Landes – dies ermöglicht einerseits höhere Flexibilität in der Nutzung weiterer Mittel, andererseits aufgrund unregelmäßiger Erfolge ein ebenso hohes Maß an Unsicherheit. Die **Lotto-Stiftung** arbeitet sehr intensiv mit der Landesregierung zusammen. Eine Förderung der Stiftung ist bei erfolgreicher Einwerbung von Landesmitteln wahrscheinlich, ein eigenes fachliches Votum holt die Stiftung durch Anfrage im Landesverwaltungsamt ein, die wiederum die Aufgabe übertragen an LanZe. Eine große Herausforderung stellt die Förderart (**Anteilsförderung**) in Verbindung mit der nicht veröffentlichten Eigenart des Stiftungsrats dar: regelmäßig und erwartbar werden Anträge mit max. 67% ihrer beantragten Summe gefördert – da in Sachsen-Anhalt noch maßgeblich Anteilsförderung verausgabt wird, entsteht so eine Abwärtsspirale in der Aktualisierung der Förderanträge, die nur durch Einwerbung weiterer Mittel oder Honorarverzicht ausgeglichen werden kann und so dazu beiträgt, dass immer weniger Ressourcen in die Erarbeitung und Umsetzung künstlerischer Prozesse und ihrer Ergebnisse investiert werden können.

Besonders selten erfolgt die erfolgreiche Akquise bei den **Fonds auf Bundesebene** (Fonds Darstellende Künste, Fonds Soziokultur, etc.) oder von Mitteln bundesweit agierender Stiftungen.

¹⁵ https://www.halle.de/Publications/7019/sr_127-30-i_haushaltsplan_2020_band_i.pdf, S. 776

¹⁶ <https://t1p.de/fshf>, S.7; die Summe wurde im Telefonat konkretisiert (30.11.2020, Fr. Ponikelsky)

¹⁷ per Mail bestätigt

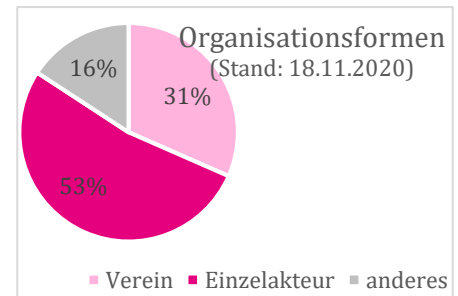
¹⁸ Information auf Nachfrage im Kulturbüro, zuletzt verifizierbar für 2018; im veröffentlichten Haushalt nicht prüfbar https://sitzungsdienst.landkreis-stendal.de/bi/to0050.php?_ktonr=17750

Ebenso selten beantragen Akteure Mittel bei **bundesweit** eingerichteten **Sonderfördertöpfen**, wie z.B. Kultur macht stark oder Landkultur des BMEL.

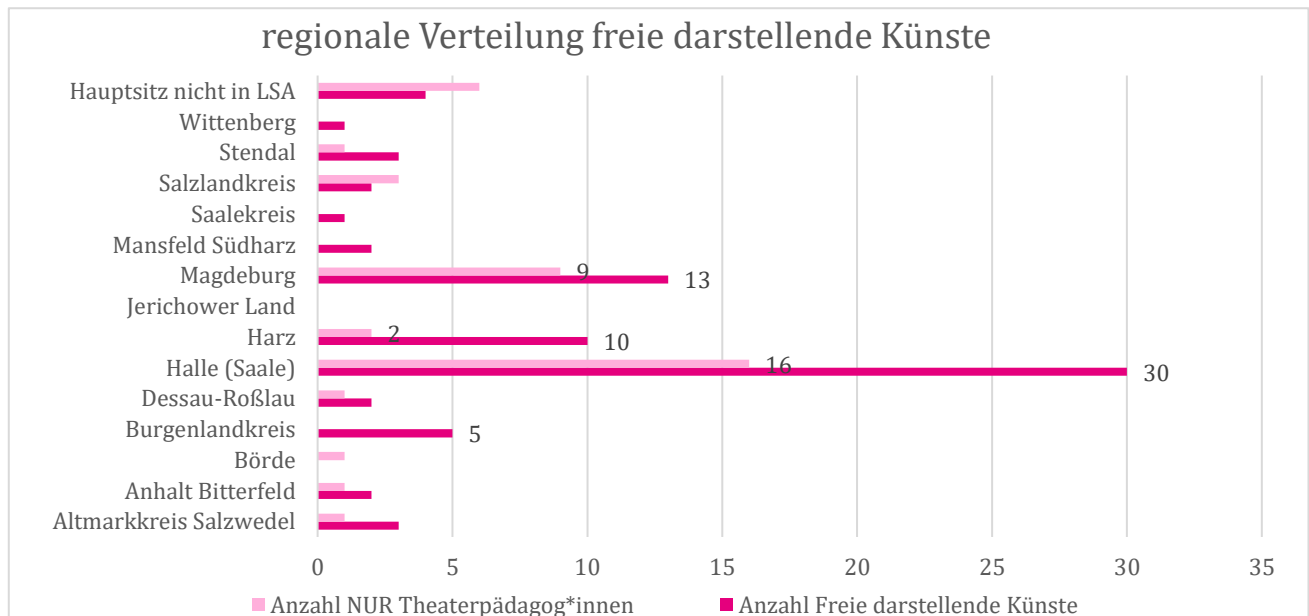
3. Überblick und Besonderheiten

In Sachsen-Anhalt aktiv sind knapp 300 Freie Ensembles und Einzelkünstler*innen aller Professionalisierungsgrade dem Landesverband bekannt:

davon 95 Einzelakteure und Ensembles als Selbstständige.¹⁹ Aufgrund der Förderrichtlinien im Bundesland sind die Akteure entweder als Soloselbstständige (**Einzelakteure**) oder in der juristischen Form eines **eingetragenen Vereins** aktiv, wenige Ausnahmen bilden UGs, gGmbHs, Stiftungen oder vereinzelt GbR. Der durchschnittliche Akteur ist bereits **seit 16,4 Jahren** beruflich mit **Kunstproduktion** in Selbstständigkeit aktiv.



Knapp **zwei Drittel** aller Akteure agiert in den drei **urbanen Regionen** Halle/Saale, Magdeburg und Dessau – 1/3 der Akteure jedoch ist in ländlichen Regionen aktiv, die professionellen freien darstellenden Künstler*innen vor allem im Harz und im Süden.

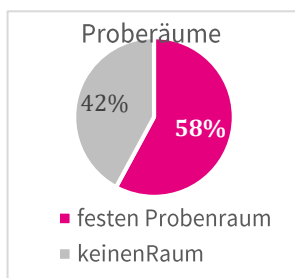


Die Freie Theaterszene leistet einen großen Beitrag zur kulturellen Grundversorgung in urbanen wie ländlichen Regionen und erreicht zielgenau, flexibel und zeitnah ihr Publikum. In

¹⁹ Bei der KSK gemeldet sind (Stand: 01.01.2020) 293 Akteure der Darstellenden Künste, abzüglich der Ensemblemitglieder an subventionierten Theaterhäusern (ca. 150 Personen) bliebe eine Grundgesamtheit von 143 in der KSK gemeldeten (freien) Künstler*innen. Eine Befragung der Szene ergab, dass ca. 40% nicht in der KSK versichert sind – damit lässt sich auf eine Gesamtheit freier darstellenden Künstler*innen in Sachsen-Anhalt schließen, die von **knapp 250 Einzelpersonen** ausgeht. Das scheint valide im Kontext der bei LanZe erfassten Zahlen.

verschiedenen Bereichen sind freie darstellende Künstler*innen professionell tätig: nicht nur die Kunstproduktion, auch mediale Aufbereitung von Kultur und Bildung (Sprechertätigkeiten, Film/Fernsehen) sind wesentliche Arbeitsbereiche, auch die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen bestimmt maßgeblich die Einkommensquellen (wesentlich sind hier in Sachsen-Anhalt die Möglichkeiten im auskömmlich finanzierten Ganztagschulbereich sowie im Nachmittagsband der Regelschulen). Kooperationsprojekte zur Stärkung außerunterrichtlicher Fachgebiete und Wahlpflichtkurse sind ohne freie darstellende Künstler*innen nicht umsetzbar (z.B. KLaTSch! – Kulturelles Lernen an (Freien) Theatern und Schule). Gastspielmaßnahmen (z.B. TaSS - Theater als Schule des Sehens, Trau dich! der BzGA, u.ä.) sowie Projekte Kultureller Bildung (z.B. kultur macht stark) wären ohne selbstständige Theaterschaffende und Theaterpädagog*innen nicht finanzierbar und würden eine geringere Reichweite finden.

Die Institutionalisierung und Strukturbildung in den freien darstellenden Künsten sind in Sachsen-Anhalt im Vergleich zum Bundesgebiet auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Aus der statistischen Erhebung des Landesverbands zum Jahr 2018 lässt sich feststellen, dass immerhin ein großer Teil der Akteure über verbindlich und langfristig angemietete Proberäume verfügt, diese jedoch in den meisten Fällen nicht für Außenstehende öffnet. Ausnahmen bilden hier **tanz-, zirkus- oder theaterpädagogisch arbeitende Akteure**, die ihre zugänglichen Proberäume zugleich als Präsentationsorte von Werkstatteergebnissen nutzen:

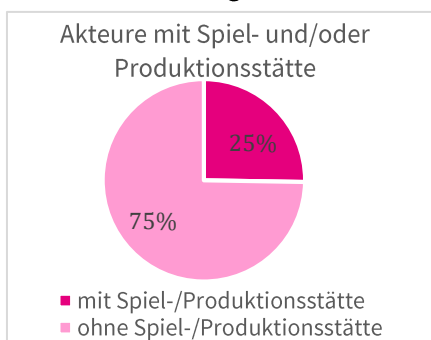


	Halle	Magdeburg	Landkreise (jeweils ein Akteur)
Anzahl	7	2	Burgenlandkreis, Wittenberg, Jerichower Land, Saalekreis, Börde

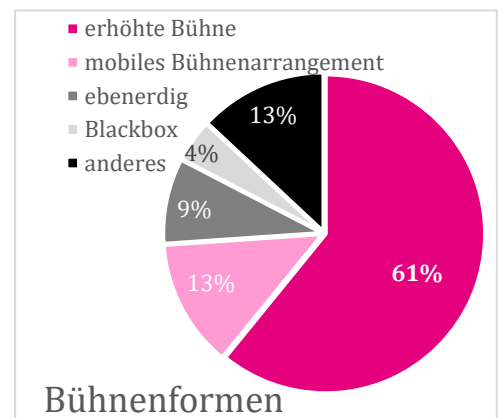
Aufführungsorte finden Akteure freier darstellender Künste zumeist in soziokulturellen Zentren, auf Open-Air-Bühnen, in (ehemaligen) Kulturhäusern, historischen Gebäuden (oft: Schlösser und Burgen), Mehrzweck-veranstaltungsorten oder im öffentlichen Raum – bekannt sind mind. 45 Orte. Üblicherweise sind diese Infrastrukturen **nicht optimal** für die Bedarfe freier darstellender Künste (noch weniger: freier Tanz) **ausgestattet**. Standard der räumlichen Gegebenheiten sind in Sachsen-Anhalt eine ebene Publikumsfläche und eine leicht erhöhte Bühne. In wiederbelebten Kulturhäusern (DDR) sind die Bühnenflächen mitunter sogar mehr als einen Meter über der Publikumsebene, teils lediglich grob saniert. Vor allem aber verhindert diese räumliche Infrastruktur die Entwicklung (Freier) Theater- und Tanzangebote, die sich als körperbasierte, den Raum in allen Dimensionen einbeziehende Kunstformen verstehen. Auch die technische Ausstattung nutzt nicht neueste Standards, ist oft auf den Betrieb für verschiedene Künste

ausgelegt. Und zuletzt sind auch die akustischen Bedingungen der jahrzehntealten Architekturen nicht für alle Formen des Theaters oder des Tanzes geeignet. Die **Infrastrukturen** also **begrenzen die künstlerischen (Entwicklungs-)Möglichkeiten** der Freien Szene in Sachsen-Anhalt enorm.

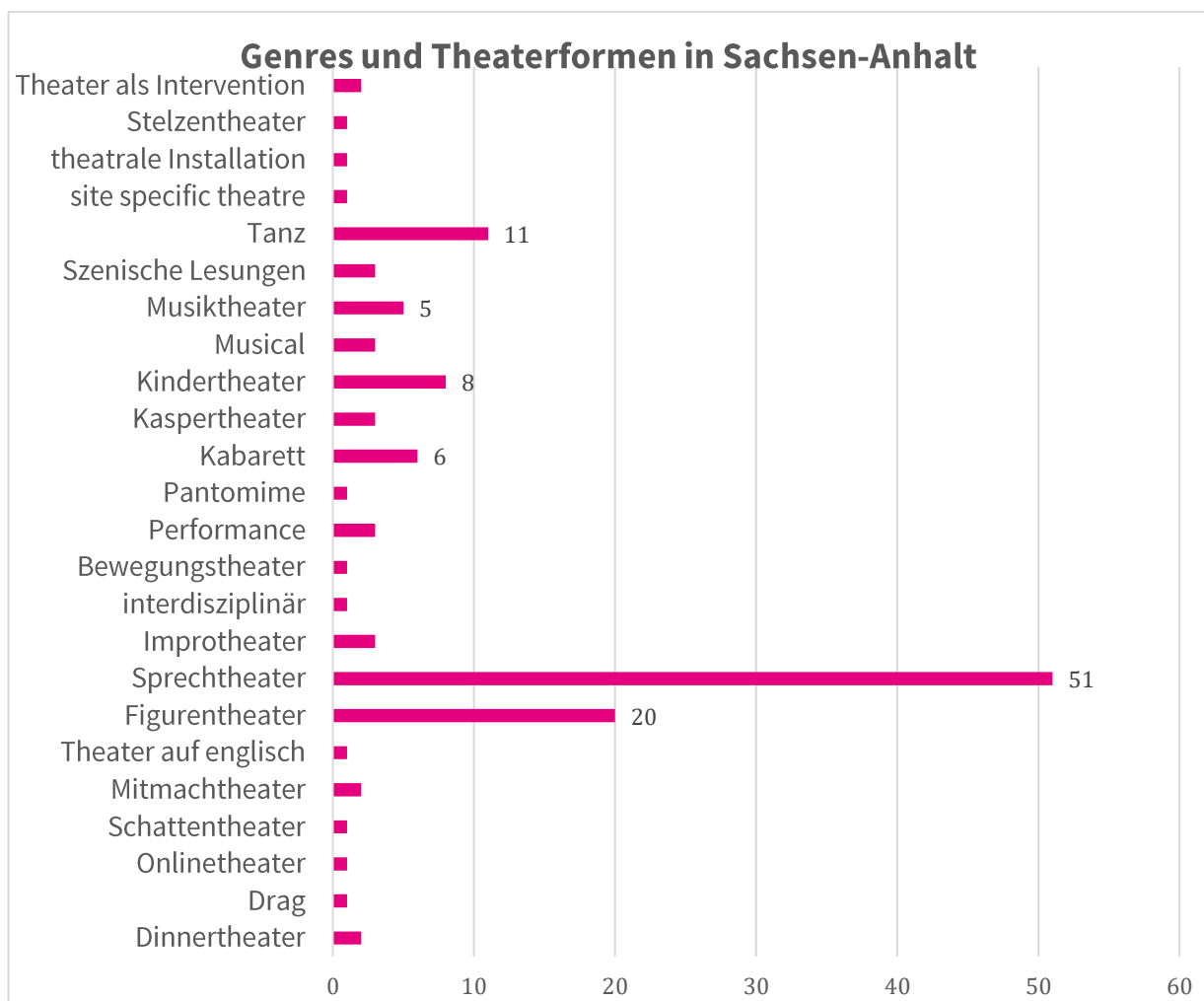
Lediglich ein geringer Teil aller Akteure in Sachsen-Anhalt verfügt über eine **feste Produktionsstätte** oder gar eine **Spielstätte**, deren Spielplan nur selten durch ensemblefremdes Angebot vervielfältigt wird. Die existierenden Spiel- und Produktionsstätten sind



maßgeblich **einnahmenfinanzierte Stätten**, die durch jahrelanges Engagement einzelner Akteure oder Ensembles entstanden sind. In den meisten Fällen haben sich die Akteure **bestehende Infrastrukturen** für die Produktion und Aufführung darstellender Künste **selbst erschlossen, umgebaut oder saniert**. Die dafür nötigen Mittel wurden mitunter durch den Spielbetrieb akquiriert. In selteneren Fällen konnten Akteure Mittel aus Bundes- oder sogar EU-Förderung akquirieren, um die basale Struktur zu erhalten. In den meisten Fällen jedoch waren die finanziellen Spielräume zur Anpassung der räumlichen Bedingungen auf die tatsächlichen Bedarfe der Kunstproduktion/-aufführung gering. Hier wurden räumliche Bedingungen reproduziert, die wiederum ein Anschließen auf bundesweite Standards der Kunstproduktion oder -aufführung verhindern: in den recherchierten 24 Spiel- und Produktionsstätten herrscht vor allem die Charakteristik der **erhöhten Bühne** vor.



In einer statistischen Erhebung von 2018 gaben 9 Produktions- und/oder Spielstätten (von gesamt 11 Rückmeldungen), eine Bühnenfläche von über 20m² zu haben – nur noch 5 von ihnen konnten

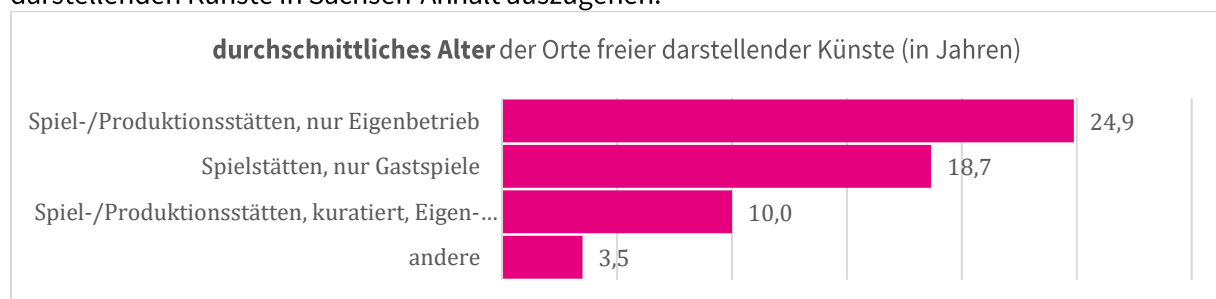


über mehr als 80m² Platz im Bühnenraum bestätigen. Die (oft) kleine Spielfläche in Verbindung mit der häufigsten Bühnenform (erhöhte Podesterie) erklärt den Fokus auf das **Sprechtheater** und das **Puppen- und Figurenspiel** in der Szene freier darstellender Künste in Sachsen-Anhalt.

Ein wesentlicher weiterer Aspekt hinsichtlich der Lage der Strukturen freier darstellende Künste wird markiert durch die **Platzkapazitäten** im Zuschauerraum. Dazu müssen zunächst die **Spielstätten** hinsichtlich ihres Angebots, ihrer Struktur und Zielstellung kategorisiert werden. Aufgeführt werden hier nur diejenigen Orte, die sich **in maßgeblicher Verantwortung der Akteure der freien darstellenden Künste** befinden. Eine Nennung bekannter Aufführungsorte, die wesentlich durch Akteure der freien darstellenden Künste bespielt werden, findet sich im Anhang.

Art	Anzahl
Spiel- und Produktionsstätte, kuratiert , mit Eigenproduktionen und Gastspielbetrieb	9
Spiel- und Produktionsstätte, temporär bespielbar , kuratiert mit Eigenproduktionen und Gastspielbetrieb	1
Spiel- und Produktionsstätte, nicht kuratiert bzw. in gemeinschaftlicher Selbstverwaltung	1
Spiel- und Produktionsstätte, maßgeblich nur Eigenbetrieb	10
Spielstätte, nur Gastspielbetrieb	3
Summe	24

Während die temporär bespielten und die ausschließlich mit Gastspielbetrieb betriebenen Orte im Durchschnitt knapp 450 Plätze anbieten können, liegt der Mittelwert bei den kuratierten Spiel- und Produktionsstätten mit Eigenbetrieb oder zusätzlichem Gastspielbetrieb bei **86 Plätzen**. Damit agiert die Mehrheit **außerhalb der Versammlungsstättenverordnung**. Da die meisten Orte der freien darstellenden Künste in Adaption bestehender Infrastruktur und ohne zusätzliche Förderung entstanden, konnte erst durch **jahrelange Publikumsentwicklung** der Betrieb gesichert werden. Es ist also – trotz der geringen Kapazitäten – von einem **enormen Engagement** und einer **nachhaltigen Eigeninitiative und Verantwortungsübernahme** der Akteure der freien darstellenden Künste in Sachsen-Anhalt auszugehen.

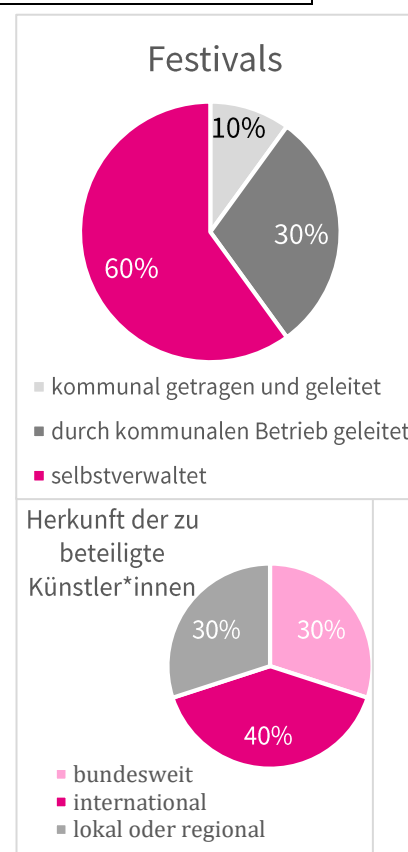


Insgesamt ist der Großteil der mehr als 20jährigen Orte maßgeblich durch das **künstlerische Angebot eines Ensembles** geprägt. Dies liegt zumeist daran, dass die Eigenbetriebe keine adäquaten Gastspielgagen zahlen könnten, stattdessen nutzen sie während künstlerischer Kooperationen Möglichkeiten, ihren Spielplan zu ergänzen. Wegen fehlender institutioneller oder

spielstättenbezogener Förderung finden die Akteure Hilfskonstruktionen zur Finanzierung eines Spielplans: **mehrere projektbezogene Förderanträge** je Akteur sind die Regel. Da in Sachsen-Anhalt üblicherweise je Akteur maximal 2 Anträge befürwortet werden, fügen Akteure mit Spielstätten vereinzelt ihre Produktionen unter einer thematischen Klammer zusammen. Die Erfolgswahrscheinlichkeit ist jedoch nicht immer gesichert, da die bisherigen Antworten der Bewilligungsbehörde auf derlei Versuche keine einheitliche Bewertung der landesweiten Relevanz von Spielstätten zulässt. Alternativ erfolgt die Finanzierung der Spielstätte **gänzlich privat**. Der konkrete Finanzierungsmix der Orte ist nicht bekannt, lediglich Beispiele für Umsatzhöhen können abgebildet werden. 3 von 9 der mit Eigen- und Gastspielbetrieb kuratierten Spiel- und Produktionsstätten (2 davon Kabarett, Rechtsform GbR/ 1 GmbH) finanzieren sich vor allem durch Einnahmen aus dem Spielbetrieb. Entsprechend viele Veranstaltungen werden im Jahresverlauf umgesetzt.

Bsp.	Umsatz 2018	Veranstaltungen jrl.	Finanzierung
Kabarett Magdeburger Zwickmühle (GbR)	ca. 600.000€	210 eigene, 40 Gastspiele	privat
WUK Theaterquartier (e.V.)	ca. 200.000€	90-100 Veranstltg.	ohne Landesförderung
Bühne 7	ca. 55.000€	ca. 24	mit Landesförderung
THEATER NATUR (e.V.) auf: Waldbühne Benneckenstein	ca. 216.000€	35 Veranstltg.	mit Landesförderung, wesentlich: Sponsoring
Impronale (e.V.)	ca. 75.000€	4 Aufführ., diverse Workshops	mit Landesförderung

In Sachsen-Anhalt werden regelmäßig **10 Festivals** veranstaltet, auf denen die freien darstellenden Künste vertreten sind oder die von ihnen veranstaltet werden. 3 von ihnen werden biennial, 7 werden jährlich veranstaltet, die **Mehrheit** befindet sich in Trägerschaft durch **selbstverwaltete Strukturen**. Das Budget der selbstverwalteten Festivals variiert zwischen 31.000€ und 216.000€ (Stand 2018). Alle selbstverwalteten Festivals werden – ebenso wie alle selbstverwalteten Spielstätten – in der **(künstlerischen) Leitung** von Personen **auf Honorarbasis** umgesetzt. Die Festivalstrukturen haben entweder seit 2 bis 5 Jahren Bestand oder blicken auf eine Historie zwischen 12 und 29 Jahren. Die künstlerische Vielfalt reicht von Improtheater, über Kabarett, Puppen-, Figuren- und Objekttheater bis hin zu Theater im öffentlichen Raum sowie Tanz und tanzpädagogischen Werkschauen. Drei Festivals zeigen Angebote verschiedener Sparten und Genres. Ebenso breit aufgestellt sind die Festivals hinsichtlich der zu beteiligenden Künstler*innen – knapp ein Drittel beteiligt lokale Künstler*innen, ein Dritte agiert bundesweit und ein weitere Drittel international.



4. Ausblick und Entwicklung

Am 19.11.2020 kündigte Staats- und Kulturminister Robra zum ersten Mal öffentlich die jüngst unterzeichnete **umfassende Förderinstrumentereform** für die freien darstellenden Künste an. Wesentliche Kernelemente sind die Ausdifferenzierung der bislang jährlichen Projektförderung in:

- Eine Einstiegsförderung (max. 5.000€) für künstl. Nachwuchs und Erstantragstellende
- Ein Stipendium (max. 3.000€) für Professionalisierung und Quereinsteigende
- Eine jährliche Projektförderung (max. 30.000€)
- Eine jährliche Prozessförderung für theaterpädagogische Projekte (max. 30.000€)
- Eine zweijährige Basisförderung (max. 75.000€)

Zugleich wurde erstmalig der verbindliche Haushaltstitel für die Förderung freier Theaterprojekte angehoben, ohne zugleich bereits inhaltlich gebunden zu sein.

- 2021: 300.000€
- 2022: 450.000€
- 2023 (angekündigt): 600.000€

Die Versorgung mit ergänzenden Restmitteln, Mitteln aus anderen Referaten sowie mit Mitteln gem. §9 Glücksspielgesetz werden beibehalten. Außerdem wurde mit Bestätigung der Förderinstrumentereform der Einsatz einer externen Fachjury bestätigt, die zum Jahr 2021 ihre Tätigkeit aufnimmt.

Während der Coronapandemie wurden seitens Landesregierung mehrere Formen der Unterstützung initiiert: zunächst im April eine Soforthilfe für KSK-Versicherte in Höhe von einmalig 400€, im Mai angekündigt und umgesetzt im Antragszeitraum 01.-31.08.2020 wurde ergänzend ein Stipendium („Kultur ans Netz“), das monatlich 1.000€ für eine Dauer von bis zu 3 Monaten garantierte. Die Soforthilfe des Bundes wurde in enger Auslegung ausgeführt, sodass für solselbstständige Künstler*innen lediglich Betriebskosten beantragbar waren. Aufgrund der Personalstruktur der Spiel-/Produktionsstätten wurde hier zumeist der geringste Erstattungssatz (max. 9.000€) für Unternehmen mit bis zu 10 Angestellten anerkannt. Härtefallhilfen oder Wirtschaftlichkeitsförderung für den Kulturbetrieb unter den Bedingungen der Hygieneauflagen wurden nicht erarbeitet, der Landesverband bemüht sich hierzu fortlaufend um Gespräche.

Die freien darstellenden Künste, sowohl in ihrer Projektumsetzung, als auch in der Festival- wie Spielstättenleitung, können in Sachsen-Anhalt noch nicht ausreichend nachhaltig agieren, da ihre personelle Situation von jahresweisen Förderungen und Finanzierungen abhängig ist. Erste Bewältigungsstrategien aus der Szene sind erkennbar: in Projekten werden teils Produktionsleitungen haupt- oder nebenberuflich zur Begleitung von künstlerischen Prozessen eingebunden. Diese sind jedoch von der Bewertung ihrer Förderwürdigkeit durch die Bewilligungsbehörde abhängig. Auch die Festivals engagieren professionelle künstlerische Leitungen – es ist deren hohem Engagement zu verdanken, dass die gefundenen Strukturen trotz prekärer Finanzierung weiter aufrecht erhalten werden, um das künstlerische Jahresangebot weiter zu diversifizieren.

Anhang:

Übersicht der Spiel- und Produktionsstätten

Spiel- und Produktionsstätte, kuratiert mit Eigenproduktionen und Gastspielbetrieb					
Stadt	Name	Betreiber*in	Existenz seit	Sparte	Platzkapazität
Halle/Saale	WuK Theaterquartier	Werkstätten und Kultur e.V.	2017	maßgeblich Sprechtheater	100
Halle/Saale	Volksbühne am Kaulenberg	Jonas Schütte	2018	maßgeblich Sprechtheater	40
Halle/Saale	Schillerbühne	Heidrun von Strauch	n.b.	maßgeblich Sprechtheater	n.b.
Friedrichsbrunn	BAUMHAUS	Theaterlandschaf(f)t e.V.	2012	Figurentheater	60
Lutherstadt Wittenberg	CLACKTheater	Mario Welker und Stefan Schneegaß	2008	vornehmlich Kabarett (und Märchen)	100
Magdeburg	Kabarett Magdeburger Zwickmühle	Ulrike Löhr und Regina Laube GbR	1996	Kabarett	129
Magdeburg	Theater in der Grünen Zitadelle	Theater Grüne Zitadelle Magdeburg Verwaltungsgesellschaft mbH	2011	verschiedene Sparten	120
Magdeburg	Kabarett „...nach Hengstmanns“	Familie Hengstmann	2008	Kabarett	76
Spiel- und Produktionsstätte, kuratiert mit Eigenproduktionen und Gastspielbetrieb – im zeitlich begrenzten Betrieb					
Stadt	Name	Betreiber*in	Existenz seit	Sparte	Platzkapazität
Benneckenstein	Waldbühne Benneckenstein	Stadt Oberharz am Brocken / wesentlicher temporärer Mieter: Kulturrevier Harz e.V.	2015	alle Sparten darstellender Künste	500
Spiel- und Produktionsstätte, nicht kuratiert bzw. in Gemeinschaft selbstverwaltet					
Stadt	Name	Betreiber*in	Existenz seit	Sparte	Platzkapazität

Halle/Saale	Freie Spielstätte e.V.	Freie Spielstätte e.V.	2018	verschiedene Sparten, je nach Einmietung	100
Spiel- und Produktionsstätte, nur Eigenbetrieb					
Stadt	Name	Betreiber*in	Existenz seit	Sparte	Platzkapazität
Magdeburg	Theater an der Angel GbR	Theater an der Angel GbR	1991	maßgeblich Sprechtheater	100
Hohenerxleben	Schloss Hohenerxleben	Stiftung Schloss Hohenerxleben	1997	maßgeblich Sprech- und Musiktheater	300
Halle/Saale	Figurentheater Märchent Teppich	Susa Ahrens, Sebastian Günther	2004	Figurentheater	40
Quedlinburg	Bühne 7	Bühne 7 e.V.	2016	maßgeblich Sprechtheater und Kleinkunst	75
Stoltenberg	Anderswelttheater	Mario und Christine Jantosch	n.b.	maßgeblich Sprechtheater und Kleinkunst	20
Halle/Saale	Kabarett Kiebitzensteiner im Palais S	Kabarett- und Kleinkunstverein "Die Kiebitzensteiner" e.V.	1967	Kabarett	40
Zeitz	KulturVilla Kolorit	Musiktheater KOLORIT / Triton e.V.	1996	Musiktheater	70
Halle	Hallesches Brettchen	Jürgen Seydewitz	n.b.	Kabarett	
Halle/Saale	Figurentheater ANNA-SOPHIA	Gudrun Haefke	1990	Figurentheater	80
Naumburg	Haus voller Ideen Naumburg	Holger Vandrich	n.b.	Figurentheater und Kleinkunst	50
Quedlinburg	Figurentheater Cirquonflexe	Anja Herbener	2000	Figurentheater	65
Spielstätten, nur Fremdbetrieb/Gastspiele – nicht städtisch					
Stadt	Name	Betreiber*in	Existenz seit	Sparte	Platzkapazität
Lutherstadt Wittenberg	Phoenix Theaterwelt Wittenberg	Phönix Theaterwelt Wittenberg e.V.	2004	vornehmlich Kabarett	389
Bad Lauchstädt	Goethe theater Bad Lauchstädt	Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt GmbH	1994	vornehmlich Sprech- und Musiktheater	600
Staßfurt	Salzlandtheater	Förderverein des Salzlandtheaters Staßfurt e. V.	2006	verschiedene Sparten	300

Übersicht der Festivals

Festivals in den freien darstellenden Künsten							
Stadt	Name	Betreiber*in		Existenz seit	Sparte	beteiligte Künstler*innen	Finanzvolumen
Benneckenstein	THEATER NATUR	Kulturrevier Harz e.V.	jährl.	2015	Sprechtheater, Tanz, Musiktheater, Kindertheater	bundesweit	216.000 €
Halle	Impronale Festival	Theater Kaltstart e.V.	jährl.	2003	Improvisationstheater	international	75.000 €
Magdeburg	Magdeburger Vakuum	Verein zur Förderung der Kabarettkultur in Magdeburg e.V.	jährl.	2015	Kabarett	deutschlandweit	21.500 €
Magdeburg	Internationales Figurentheaterfestival Blickwechsel	Puppentheater Magdeburg	biennal	1991	Puppen-, Figuren-, Objekttheater	international	n.b.
Halle	Ulrichs Hofspektakel-Puppentheaterfest	loser Zusammenschluss der freien Puppen- und Figurentheaterszene	jährl.	2018	Puppen- und Figurentheater	lokal	
Merseburg	Puppentheaterfest	Stadt Merseburg	jährl.	1992	Puppen- und Figurentheater	regional	n.b.

Halle	Tanz, Halle tanz!	kreativ e.V.	biennal	2016	Tanz und tanzpädagogische Werkschauen	lokal	75.000 €
Weißenfels	Weißenfels Theatertage	Stadt Weißenfels	jährl.	2008	verschiedene	deutschlandweit	100.000 €
Naumburg	Naumburger Straßentheatertage	Stadt Naumburg	biennal	n.b.	Theater im öffentlichen Raum	international	65.700 €
Kalbe	BRUCCA! Festival für Theater	Künstlerstadt Kalbe e.V.	jährl.	2018	verschiedene	international	31.000 €